

- 1 Uni Bonn will 100 Stellen streichen
- 2 Bildungsausgaben endlich erhöhen
- 3 Freispruch – Euer Ehren!
- 4 Initiative Nachrichtenaufklärung stellt ihre Top 10 der vernachlässigten Themen 2006 vor
- 6 Termine und Veranstaltungen
- 8 Termine



Uni Bonn will 100 Stellen streichen

Uni Bonn erhält weniger Geld vom Land

Wie der Bonner Generalanzeiger berichtete, muss die Universität Bonn 5.000.000 € im laufenden Haushaltsjahr einsparen und will dies durch den Abbau von ca. 100 Stellen erreichen. Wo die Stellen genau eingespart werden sollen, ist noch nicht bekannt.

Unser Innovationsminister Dr. Andreas Pinkwart (FDP) stellte den Universitäten des Landes nicht nur „frei“ Gebühren zu erheben, sondern „befreite“ sie mittels Hochschulfreiheitsgesetz zum 1. Januar diesen Jahres vollends. Eine Folge dieser neu gewonnenen Freiheit, für die die Universität laut ihrem Pressesprecher Andreas Archut gerne den Preis zahlt (vgl. General Anzeiger vom 15. Februar 2007), ist, dass die Universität für Personal- und Finanzfragen jetzt selbst verantwortlich ist. Infolge dessen ist die Universitätsleitung gezwungen, ihre Haushaltslöcher selbst zu stopfen.

Als Minister Pinkwart die Uni Bonn im letzten Juni besuchte, versicherte er den Studierenden, dass sich die finanzielle Situation der Uni Bonn mit der Einführung von Studi-

engebühren schnell deutlich verbessern würde. Die Tatsache, dass jetzt 100 Stellen gestrichen werden müssen, lässt anderes vermuten. Und in der Tat: Unter schwarz-gelb erhält die Uni Bonn weniger Geld vom Land als vorher. Mit steigenden Energiekosten muss die Uni Bonn jetzt ebenso selber zurecht kommen wie mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer. Vom Land bekommen die Hochschulen keine Zuschüsse dafür. Von einer „Verbesserung der finanziellen Situation“ kann also keine Rede sein.

Uni-Pressesprecher Archut behauptete, Studiengebühren und die jetzt notwendigen Kürzungen seien zwei Paar Schuhe. Dies ist natürlich abwegig: Durch die Einführung der Gebühren wird das Land motiviert, selber weniger für die Hochschulen zur Verfügung zu stellen. In allen Ländern, in denen Studiengebühren eingeführt wurden, zog sich der Staat danach aus der Finanzierung der Hochschulen immer weiter zurück. Einzige Ausnahme ist hier Kanada. Dass das Bonner Rektorat vermutet, es werde hier in NRW zu einer weiteren Ausnahme kommen, ist unverständlich. So

viel Vertrauen hätte man in die Politik nicht setzen sollen.

Wie bereits vermutet, können die Studiengebühren die Probleme der Uni Bonn nicht lösen. Der einzige Effekt ist, dass immer mehr Abiturientinnen und Abiturienten vom Studium abgeschreckt werden. In der aktuellen Erhebung des Hannoveraner Hochschul-Informations-Systems ist nachzulesen, dass sich 25 Prozent der befragten jungen Leute von Studiengebühren finanziell überfordert fühlen (www.his.de). Ein Schuldenberg von 10.000 Euro am Ende des Studiums mag für die verantwortlichen Politiker und für die Rektoren vielleicht ein kleiner Betrag sein, auf junge Menschen hat er aber eine abschreckende Wirkung. Nur eine umfassende staatliche Investition in die Bildung kann eine größtmögliche Chancengleichheit garantieren. Die ist dringend nötig; das deutsche Bildungssystem ist ohnehin in hohem Maße sozial selektiv. Und Studiengebühren sind das beste Mittel, das letzte Bisschen Chancengerechtigkeit auch noch zu beseitigen.

Timo Duile

Wegweiser für Erstis

Das neue Uni-Handbuch ist da!

Für das Sommersemester 2007 hat der AStA-Bonn ein aktuelles „Uni-Handbuch“ herausgebracht. Darin enthalten sind wieder alle Informationen, die für neue Studentinnen und Studenten für einen reibungslosen Start an der Uni Bonn hilfreich sind; doch auch ältere Semester können hier noch Tipps, Tricks und Adressen rund ums Studium an der Uni Bonn erfahren. Von Bewerbung und Einschreibung über die finanziellen Regelungen von BAföG und Studiengebühren bis hin zu Kontakten zu Kulturgruppen und Fachschaften gibt das Hand-

buch einen breiten Überblick über die Organisation des Studiums und eine Checkliste für einen stressfreien Studienbeginn.

Das „Uni-Handbuch“ stellt darüber hinaus die Organe der Studentenvertretung vor und möchte auf Möglichkeiten zur Mitarbeit aufmerksam machen. Auf das breite Beratungsangebot des AStA-Bonn wird z.B. mit der Auslandsstudienberatung, der Wohnbörse oder dem „Career Service Bonn“ (CaSeBo) hingewiesen.

Das „Uni-Handbuch“ liegt kostenlos an den Infoständen, in den Uni-Mensen, den

Cafeterien und im AStA aus; zusätzlich steht es auch auf der AStA-Homepage www.asta-bonn.de zum Download bereit.

Bei Rückfragen zu dieser Pressemitteilung steht Ihnen der Pressesprecher Tobias Haßdenteufel gerne zur Verfügung. Sie erreichen Herrn Haßdenteufel per E-Mail unter presse@asta-bonn.de und telefonisch unter 01520-5614232. Weitere Informationen zum AStA Bonn finden Sie auf unserer Homepage <http://www.asta-bonn.de/presse.html>.



Bildungsausgaben endlich erhöhen

Bender: „Bildung ist ein Allgemeingut“

In einer Stellungnahme der Europäischen Kommission sprach sich diese für Studiengebühren aus, und forderte mehr Unternehmergeist in Schulen und Hochschulen. Darin sieht der fzs das Recht auf Bildung in Gefahr. Das deutsche Bildungssystem ist eines der selektivsten Bildungssysteme im internationalen Vergleich, was der UN-Berichterstatter unlängst der Bundesregierung attestierte. „Der Zugang zu und die Partizipation an Bildung muss vom Kindergarten bis zur Hochschule jedem ermöglicht werden. Hierzu bedarf es einer grundlegenden Neukonzeptionierung der Finanzierung des Bildungssystems“, so Elke Michauk aus dem Vorstand des freien Zusammenschluss von studentInnenschaften.

Die Einführung von Studiengebühren in nunmehr sieben Bundesländern im letzten Wintersemester steht dieser Forderung diametral entgegen. Hierzu Konstantin Bender, Vorstandsmitglied des freien Zusammenschluss von studentInnenschaften:

„Bildung ist ein Allgemeingut dessen Finanzierung dem Staat zukommt. Eine zusätzliche Belastung der Studierenden, in Form von Studiengebühren, und dem damit verbundenen Rückzug des Staates aus der Bildungsfinanzierung, ist für uns inakzeptabel.“ Alle Argumente für Studiengebühren in Deutschland sind ökonomischer Natur und nichts deutet daraufhin, dass die Rede von „sozialverträglichen Studiengebühren“ etwas anderes sei, als die Möglichkeit sein Berufsleben bereits mit mehreren tausend Euro Schulden zu beginnen. Wäre den Bildungs- und Kultusministern an Sozialverträglichkeit gelegen, so würden sie sich für eine ausreichende Finanzierung von Kitas, Schulen und in der Weiterbildung einsetzen. Mit seiner Beschwerde gegen den Verstoß der Bundesregierung gegen den UN-Sozialpakt geht der fzs einen neuen Weg im Kampf gegen Studiengebühren und Sozialabbau. Weitere Informationen unter www.fzs.de.

Elke Michauk

Rückgang der Studienanfänger ist alarmierend

Immer weniger junge Menschen haben den Mut, das Wagnis Studium auf sich zu nehmen

Die Kosten für ein Studium werden durch die Einführung von Studiengebühren immer höher. Jetzt folgt die Quittung... Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Studienanfänger in 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent zurück gegangen (an Universitäten um fünf Prozent, an Fachhochschulen um gut ein Prozent). Damit ist auch die Quote der Studienanfänger (der Anteil der Studienbeginner an der Gesamtzahl der Menschen eines Jahrgangs) von 2003 bis 2006 um 3,4 Prozentpunkte auf 35,5 Prozent gesunken.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat sich dafür stark gemacht, junge Menschen zur Aufnahme eines Studiums zu ermutigen. Die Bildungsgewerkschaft bezeichnete den Rückgang der Zahl und der Quote der Studienanfänger als „alarmierend“. „Die Kosten für ein Studium werden beispielsweise durch die Einführung von Studiengebühren immer höher. Einen Ausgleich gibt es nicht: Weder sind in den vergangenen Jahren die BAföG-Sätze angehoben noch die Stipendienangebote nennenswert ausgeweitet worden. Jetzt folgt die Quittung: Immer weniger junge Menschen haben den Mut, das Wagnis Studium auf sich zu nehmen. Das ist fatal für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands“,

sagte GEW-Vorsitzender Ulrich Thöne am Donnerstag in Frankfurt am Main. „Wir brauchen künftig mehr und nicht weniger Akademiker. Bund und Länder müssen eine bildungspolitische Gesamtstrategie entwickeln, um das Angebot von Studienplätzen nachfrage- und bedarfsgerecht auszubauen.“ Der jetzt vereinbarte Hochschulpakt sei unzureichend. Thöne wies darauf hin, dass die Einführung von Studiengebühren in mittlerweile sieben Bundesländern zu einer großen Verunsicherung potenzieller Studienanfänger geführt habe. „Auch der lokale Numerus clausus (NC), den viele Hochschulen verhängt haben, wirkt abschreckend“, betonte der GEW-Vorsitzende. Immer mehr Einrichtungen sähen sich zu diesem Schritt gezwungen, weil ihnen die Finanzmittel fehlen, um die Kapazitäten entsprechend der Zahl der Studienplatzbewerber zu erweitern. Thöne stellte fest, dass viele junge Menschen mit dem Abi in der Tasche angesichts der angespannten Situation an den Hochschulen nach Ausbildungsplätzen suchten. Damit verschärfe sich der Verdrängungswettbewerb auf dem Lehrstellenmarkt. Dies gehe zu Lasten insbesondere der jungen Menschen ohne Schulabschluss bzw. mit Sonder- oder Hauptschulabschluss.

GEW/ABS-Bund



Was ist der fzs?

Der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) e.V. ist der Dachverband von Studierendenvertretungen in Deutschland. Mit rund 90 Mitgliedshochschulen vertritt der fzs über eine Million Studierende in der Bundesrepublik. Der fzs vertritt bundesweit die sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen von Studierenden gegenüber Hochschulen, Politik und Öffentlichkeit. Der fzs ist Mitglied im europäischen Dachverband ESIB – The National Unions of Students in Europe und auf internationaler Ebene in der International Union of Students (IUS).

„Umweltschutzorganisationen im Bonner Raum“

Vom Mikrokosmos im Rheinland zur globalen Umweltpolitik!

Im kommenden Semester findet wieder eine Ringvorlesung des Ökoreferats in Zusammenarbeit mit der Naturschutzjugend (NAJU) Bonn statt. Es werden vier ReferentInnen je einen ca. 60minütigen Vortrag halten. Die Themen drehen sich rund um Umweltschutzorganisationen im Bonner Raum. Dabei werden die ReferentInnen besonders auf Projekte ihrer Organisation und auf Aktionen eingehen, bei denen man sich ehrenamtlich betätigen kann. Zudem werden mögliche Themen für Diplomarbeiten, Praktika etc. angeboten.

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Interessierte der so genannten grünen Fächer (Geographie, Biologie, Geologie, Agrarwissenschaften usw.), aber auch andere StudentInnen, die sich im Bonner Umfeld für die Umwelt engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Im Anschluss an die Veranstaltung soll Raum und Zeit bleiben für eine kleine Diskussionsrunde. Über die genauen Termine und ReferentInnen wird rechtzeitig in der Basta und auf Plakaten berichtet.

Annika Korsten (Ökoreferat)

Das volle Programm!



Freispruch – Euer Ehren!

Erfolg im Prozess gegen Studentin

...Fortsetzung (siehe Basta vom 30.1.07: „Wetterlage im Gerichtssaal“)

WIR waren uns auch schon vor der Verhandlung einig: Freispruch. Und hätten wir abgestimmt, hätte man sich die Stunde des mehr oder minder gemütlichen Beisammenseins sparen können. Zur zweiten Verhandlung am 1. Februar 2007 im Prozess gegen mich mit der Anklage auf „Nötigung zur Duldung“ im Zusammenhang mit den Studiprotesten 2005 (ja, richtig gelesen: das war vor zwei Jahren!) waren ca. 15 Studis gekommen, um sich das Spektakel im Gerichtssaal anzuschauen. Natürlich waren auch Richter und Staatsanwalt zugegen, letzterer sogar in zweifacher Ausgabe, denn neben dem „Richtigen“ saß noch eine Referendarin, die später ihre Unkenntnisse unter Beweis stellen sollte. Dennoch (gute DemokratInnen mögen mitgerechnet haben): die Mehrheitsverhältnisse waren klar. Aber da wir Minderheiten achten, verzichteten wir auf eine Abstimmung und gingen in die Verhandlung...

Der „Tathergang“: 22. Juni 2005 – Studiodemo inklusive Blockade auf dem Martinsplatz – 3.000 Protestierende – überforderte Polizei – festsitzende Personen in der Tiefgarage = die „Geschädigten“ – die Straße wird gesperrt, der Verkehr fließt ab – Polizei kehrt zurück und nimmt Menschen in Gewahrsam, u. a. die Angeklagte, da sie einen Meter auf der Straße steht – Vorwurf: „Menschen mit Gewalt rechtswidrig zu einer Duldung genötigt zu haben“.

Im Mittelpunkt des Spektakels standen nun die drei als Zeugen geladenen PolizeibeamtInnen. Sie sollten zur Erkenntnis darüber verhelfen, was an jenem Tag geschehen und wieso ich in Gewahrsam genommen worden war. Auch hier hätte eine kurze Frage in die Runde schnell Aufschluss geben können, aber wie gesagt – auch unsere polizeilichen MitbürgerInnen gehören geachtet und ernstgenommen. So widmeten wir ihnen gerne eine Stunde unserer Zeit und waren ganz Ohr. Die BeamtInnen konnten sich zwar nur noch an wenig Bestimmtes und darunter viel Widersprüchliches erinnern, aber immerhin hatten sie Etliches zu erzählen. So waren es für den ersten Zeugen so viele in Gewahrsam genommene Leute, dass sie vor seinem Bulli „Schlange stehen mußten“, um ihre Personalien aufnehmen zu lassen. Diese Riesenschlange bestand bei der zweiten Vernommenen nur noch aus zwei bis drei Personen und der Einsatzleiter ließ sie

wieder auf ca. elf anwachsen. Es soll ja Reptilien geben, die Körperteile abwerfen können, um sie dann auf wundersame Weise wieder nachwachsen zu lassen. Vielleicht gehörte diese Schlange ja einer ebensolchen Gattung an!

Als klar wurde, dass das Erinnerungsvermögen der BeamtInnen nicht gerade in Höchstform war, regten Richter und Staatsanwalt die PolizistInnen kurzerhand an, über etwas zu berichten, womit sie sich in jedem Fall auskennen sollten: die Arbeitsweise der Polizei. Als grundsätzliche pädagogische Maßnahme kann ich als angehende Lehrerin eine solche Herangehensweise natürlich nur begrüßen: An den Kenntnissen unserer Schützlinge ist anzuknüpfen, nicht an ihren Defiziten! In oben genanntem Zusammenhang allerdings wurde mir doch etwas mulmig zumute. Nicht zuletzt, da hiermit sämtliche Defizite auf mich projiziert werden sollten. Denn schnell wurde bestätigt, dass „grundsätzlich nur die Rädelsführer festgenommen werden“ und dass die „Bonner Polizei ja für ihre Deeskalationsstrategie bekannt“ sei. Logische Schlussfolgerung: Wer festgenommen wird, ist RädelsführerIn und hat sich auf jeden Fall daneben benommen, sonst hätte ja die Deeskalationsstrategie gegriffen und man wäre nicht in Gewahrsam genommen worden. Mir als juristische Laie wurde schon angst und bange, aber offensichtlich hatte sich die gute Referendarin mit dieser Argumentation keinen Gefallen getan und die Frage „Können Sie ausschließen, dass Personen festgenommen werden, die nichts gemacht haben?“, welche bereits vom Einsatzleiter leichtfertig bejaht worden war, wurde dann doch noch mal aufgerollt. „Ausschließen“ könne man dann nun doch wieder nicht. So kam der Richter nicht umhin zu urteilen: „Wir können Ihnen nichts nachweisen, deshalb müssen wir sie wohl freisprechen.“ Gnädig, gnädig! Auf die Idee, dass mir nichts nachgewiesen werden kann, weil mir nichts nachzuweisen ist, kommen gewissen Personenkreise wohl nicht.

Fassen wir doch noch mal zusammen, verehrter Herr Richter Abs (in einschlägigen Wörterbüchern auch als Abkürzung für „Antiblockiersystem“ bekannt): Ein Haufen Ärger um nichts! Deshalb ein kleiner Tipp am Rande: Warum über Wörterbücher identifizieren? Es gibt auch andere Vorbilder! ABS heißt Aktions-Bündnis gegen Studiengebühren! In diesem Sinne: Auf Wiedersehen.

Therese Jikeli

P.S: Vielen Dank an alle UnterstützerInnen für eure Solidarität!

Studiengebühren-Boycott: Quoren schon an 3 Hochschulen erfüllt

Gebühren haben fatale Auswirkungen auf die Kommunen

An drei kleineren Hochschulen in Karlsruhe verweigern schon über 30 Prozent der Studierenden die Zahlung der Studiengebühren. Ihre Gebühren haben die Studierende auf einem Treuhandkonto eingezahlt, jetzt soll mit der Hochschule und Landesregierung verhandelt werden. Ohne weiteres kann eine Hochschule nicht 30 Prozent ihrer Studierenden verlieren, denn das würde bedeuten, wesentlich weniger Geld vom Land Baden-Württemberg zu bekommen. Mit einer Massenexmatrikulation würde sich die Politik darüber hinaus auch selbst ein Armutszeugnis ausstellen: Schließlich fordert auch die CDU lautstark, dass mehr junge Menschen studieren müssen, als das im Moment der Fall ist. Nach den ersten Erfolgen an den Karlsruher Hochschulen verzeichnen auch viele größere Universitäten deutliche Zuwächse auf ihren Boykottkonten. Der Boykott tritt überall allerdings nur dann in Kraft, wenn sich mindestens 25 oder 30 Prozent aller Studierenden dort auch am Boykott beteiligen. Ist das nicht der Fall, wird das Geld auf den Boykottkonten fristgerecht an die Uni überwiesen.

Gebühren belasten Kommunen

Es ist eine einfache Rechnung: 30.000 Studenten müssen jetzt 1.000 Euro Studiengebühren pro Jahr bezahlen. Das sind 30 Millionen Euro, die nicht mehr im örtlichen Einzelhandel und der Gastronomie umgesetzt werden. Die abrupt sinkende Kaufkraft der Studenten gefährdet Arbeitsplätze in der Region. Genauso wie die Arbeitslosigkeit nicht nur die Arbeitslosen betrifft, so sind nicht nur die Studenten von Studiengebühren betroffen. Nicht auszudenken, wenn Tausende von zwangsexmatrikulierten Studenten zu Sozialfällen werden und die Kommunen zusätzlich belasten. Erst jetzt erfassen die Kommunen die Situation. Schnelles Handeln ist gefragt, nicht gerade ein Stärke der deutschen Bürokratie.

Timo Duile, David Howoldt



Initiative Nachrichtenaufklärung stellt ihre Top 10 der vernachlässigten Themen 2006 vor

Über fehlende Therapiemöglichkeiten für Medikamentenabhängige wird kaum berichtet

Die Initiative Nachrichtenaufklärung (INA) stellte in Bonn die Top 10 der vernachlässigten Themen des Jahres 2006 vor und forderte Journalisten auf, die vergessenen und verdrängten Themen bekannt zu machen. Auf Platz 1 wählte die mit Wissenschaftlern und Journalisten besetzte Jury das Thema „Fehlende Therapieplätze für Medikamentenabhängige“. In der Regel wird nur über Therapien für Abhängige von Alkohol oder den so genannten harten Drogen berichtet. Gleichwohl sind in Deutschland schätzungsweise 1,4 Millionen Menschen medikamentenabhängig.

Das Thema „Über eine Million politische Gefangene in China – unmenschliche Haftbedingungen und Organhandel?“ belegt Platz 2 der Rangliste. So ist es zwar weithin bekannt, dass es in China zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Kaum bekannt ist allerdings das Ausmaß: Die Zahl der politischen Gefangenen in China liegt nach Schätzungen der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte deutlich über einer Million – eine Zahl, die von Wirtschaftsmeldungen oder der Vorfreude auf die olympischen Spiele 2008 in Peking verdrängt wird. Zudem nehmen Hinweise zu, dass Hingerichteten die Organe entnommen werden, um sie anschließend zu verkaufen.

Aus dem Bereich der Computertechnologie kommt das Thema auf Platz 3: „Stromfresser Internet“. Während Energiesparen zu Hause längst populär geworden ist, ist dies in vielen Rechenzentren kaum ein Thema: Riesige Serverfarmen sind Tag und Nacht in Betrieb und verbrauchen dabei enorme Mengen an Strom. Bereits im Jahre 2010 werden dafür – wenn die Energieeffizienz nicht steigt – voraussichtlich drei Atomkraftwerke laufen müssen.

Zu den weiteren Themen gehören Biowaffen aus dem Internet, der schwere Stand von Whistleblowern in Deutschland, das vergessene Volk der Sahrauis, die umstrittene Politikberatung im Fall des Raketen-Abwehrsystems MEADS, die vertagte Diskussion der EU-Agrarsubventionen, die subversiven Aktionen der US-amerikanischen Öl-Industrie gegen die Klimaschutzpolitik sowie pauschale Bonitätsprüfungen.

Auch in diesem Jahr konnte die INA mit einer namhaften Jury aufwarten. Neu an Bord: die Fernsehjournalistin Sonia Mikich (Monitor, die story), der Kölner Journalist Günter Wallraff sowie die Journalisten und Buchautoren Toralf Staud und Hersch Fischler.

Top 10 der vernachlässigten Themen des Jahres 2006 der Initiative Nachrichtenaufklärung

Platz 1: Fehlende Therapieplätze für Medikamentenabhängige

1,4 Millionen Menschen in Deutschland sind von Medikamenten abhängig. Therapieplätze gibt es jedoch nur für die rund 1,7 Millionen Alkoholkranken und die knapp 300.000 Menschen, die von illegalen Drogen abhängig sind. Auch sind die Therapieangebote nicht auf die Bedürfnisse der von psychotropen Medikamenten Abhängigen zugeschnitten: Sie werden meist im Alkoholentzug therapiert, der nicht auf ihre besonderen Probleme ausgerichtet ist. Obwohl der Suchtbericht 2006 der Bundesregierung die Versäumnisse benennt, fehlen in der Berichterstattung Hinweise auf das völlig unzureichende Angebot an Therapieplätzen und die möglichen Ursachen dafür.

Platz 2: Über eine Million politische Gefangene in China – unmenschliche Haftbedingungen und Organhandel?

Dass es Menschenrechtsverletzungen in China gibt, ist in der Öffentlichkeit bekannt. Kaum bekannt ist das Ausmaß: Die Zahl der politischen Gefangenen in China liegt nach Schätzungen der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte deutlich über einer Million – eine Zahl, die von Wirtschaftsmeldungen oder der Vorfreude auf die olympischen Spiele 2008 in Peking verdrängt wird. Zunehmend gelangen Berichte in den Westen, dass Proteste blutig unterdrückt werden sollen. Auch nehmen Meldungen zu, nach denen Hingerichteten die Organe entnommen und diese dann verkauft worden sein sollen. Die chinesische Pressezensur hat bislang notwendige weitere Recherchen massiv erschwert.

Platz 3: Stromfresser Internet

Klick für Klick, Mail für Mail verbraucht das Internet gewaltige Mengen Strom. Bereits im Jahre 2010 werden dafür – wenn die Energieeffizienz nicht steigt, voraussichtlich drei Atomkraftwerke laufen müssen. Während Energiesparen zu Hause längst populär geworden ist, ist dies in vielen Rechenzentren kaum ein Thema. Verbraucher machen keinen Druck für

energiesparende Serverfarmen, weil deutsche Medien darüber kaum berichten.

Platz 4: Biowaffen aus dem Internet

Gefährliche Krankheitserreger lassen sich aus frei über das Internet erhältlichen Gen-Sequenzen zusammensetzen. Dieser Versandhandel unterliegt keiner wirkungsvollen Überwachung. Terroristische Organisationen mit entsprechender Kenntnis und Ausrüstung könnten so zum Beispiel in den Besitz des Pocken-Virus gelangen, gegen den es keinen ausreichenden Impfschutz mehr gibt. Eine internationale Biologen-Konferenz hat bereits im Mai 2006 vor der Gefahr eines Missbrauchs gewarnt. Die Berichterstattung über dieses Thema ist im Vergleich zu seiner Brisanz gering.

Platz 5: Wenn Insider Alarm schlagen – Whistleblower haben in Deutschland einen schweren Stand

Von Korruption bis zum Gammelfleisch: Missstände in Unternehmen werden oft erst dadurch bekannt, dass Mitarbeiter sich an die Öffentlichkeit wenden. Im internationalen Vergleich haben es so genannte Whistleblower in Deutschland jedoch schwer. Sie werden nicht nur als Denunzianten hingestellt, sondern haben auch – anders als etwa in den USA oder in Großbritannien – keinen besonderen Rechtsschutz. Medien berichten vereinzelt über firmeninterne Maßnahmen wie Korruptions-Hotlines, nicht aber über die prekäre Rechtslage.

Platz 6: Keine Zukunft für die Sahrauis

Die Sahrauis leben seit mehr als dreißig Jahren in Flüchtlingslagern in der Westsahara. Marokko blockiert jede Bemühung, den Konflikt mit der Befreiungsbewegung Polisario öffentlich werden zu lassen. Die UNO versucht vergeblich die Konflikt-Parteien zu einer Lösung zu führen. Hilfsorganisationen wie Medico International ziehen sich zurück. Das Schicksal der Sahrauis stand 2002 stellvertretend für vergessene Kriege an der Spitze der vernachlässigten Themen der Initiative Nachrichtenaufklärung. Heute können die Sahrauis als das vergessene Volk bezeichnet werden.

Platz 7: MEADS: Auf welche Berater verließ sich die Bundesregierung?

Laut einem WDR-Fernsehbeitrag hat die rot-grüne Regierung vor ihrer Entscheidung, das umstrittene Raketen-Abwehrsystem MEADS mitzufinanzieren, drei Politikberater konsultiert, die Verbindungen zum beteiligten EADS-Konzern hatten. Die anteiligen Entwicklungskosten für MEADS belaufen sich für Deutschland auf voraussichtlich eine Milliarde Euro. 2008 steht die Entscheidung über die Beschaffung an. Die Verbindungen wurden nur in einem Bericht des WDR-Magazins Monitor aufgedeckt. Eine weiter gehende Berichterstattung, eine Überprüfung der vorgelegten Analysen oder eine breite öffentliche Diskussion über die Notwendigkeit des Rüstungsprojekts stehen aus.

Platz 8: Agrarsubventionen: EU verhindert rechtzeitige öffentliche Debatte

Obwohl im Herbst letzten Jahres die Offenlegung aller Informationen über EU-Agrarsubventionen auf europäischer Ebene für 2007 beschlossen wurde, werden der deutschen Öffentlichkeit Informationen über Agrarsubventionen weiterhin vorenthalten. Von den Medien weitgehend unbemerkt, hat die EU auf Druck einiger Mitgliedsstaaten mittlerweile die Pflicht zur Veröffentlichung der Agrarbeihilfen auf das Jahr 2009 verschoben, obwohl im Jahr 2008 eine Neuverhandlung des EU-Haushalts und der Agrarsubventionen geplant ist. Offenbar möchte man verhindern, dass Informationen bereits vor der Neuaushandlung des EU-Agrarhaushalts ans Licht kommen.

Platz 9: Öl-Konzern hintertreibt Klimaschutzpolitik

Exxon Mobil betreibt intensive Lobbyarbeit in Brüssel und in Deutschland, um eine Lockerung der Klimaschutzprotokolle zu erreichen. Deutsche Medien haben darüber kaum berichtet.

Platz 10: Pauschale Bonitätsprüfung

Kreditinstitute bewerten Kunden zunehmend mit undurchsichtigen Scoring-Verfahren. Pauschale Kriterien wie die Wohngegend und das Alter bestimmen mit über die Kreditwürdigkeit eines Kunden. Dabei bleibt die tatsächliche Zahlungsfähigkeit des Kunden unberücksichtigt. Diese Praxis ist dem Publikum kaum bekannt, da Medien darüber wenig berichten.

Bonner Debattierteam im Halbfinale

Bonn als einziges deutsches Team bei den Weltmeisterschaften

Bei den 27. Weltmeisterschaften studentischer Debattierclubs errangen Isabelle Loewe und Matthias Lux aus Bonn einen hervorragenden zweiten Platz nach den Vorrunden. Damit zogen Sie als bestes kontinental-europäisches Team in das Halbfinale ein.

„Aus unserer Sicht sind das sehr gelungene Weltmeisterschaften gewesen!“ fasst Tim Richter, stellvertretender Vorsitzender des Bonner Debattierclubs, zusammen. „Von den insgesamt nur fünf Teams aus Deutschland und gegenüber der harten Konkurrenz konnten sich Isabelle Loewe und Matthias Lux sehr gut behaupten und haben als amtierende Europameister bewiesen, dass der Titelgewinn kein Zufall war.“

Das zweite Bonner Team, Christian Struve und Tim Richter, konnte in das virtuelle Viertelfinale vordringen. Aufgrund eines Regel-Disputs kam es jedoch nicht zur Durchführung des Viertelfinales. „Eine sehr komplizierte Regelung, wie und ob ein Viertelfinale durchgeführt werden muß. Die Komplexität führte dann zu einigen Missverständnissen, die nicht rechtzeitig ausgeräumt wurden. Leider fand das Viertelfinale dann nicht statt.“, teilt Richter mit.

Die Fahrt der deutschen Delegation nach Vancouver wurde vom Deutsch-Akademischen Austauschdienst gefördert. „Wir freuen uns sehr, dass Debattieren in Deutschland mehr und mehr Fuß fasst. Die Unterstützung des DAAD ist für uns sehr wichtig gewesen, ermöglicht sie doch maßgeblich die Teilnahme!“ freut sich Richter über den Zuschuß des DAAD.

Hintergrund-Informationen

Die Weltmeisterschaften im Debattieren fanden vom 27. Dezember bis 4. Januar 2007 in Vancouver, Kanada, statt und sind die größte studentische Veranstaltung weltweit. Die über 1.000 Delegierten stellen knapp 350 Teams aus allen Teilen der Welt. Die Sprache der Debatten ist englisch. Weltmeister der Muttersprachler wurde die Universität Sydney, Australien; bei den Nicht-Muttersprachlern ein Team aus Malaysia.

Ähnlich wie in einem Parlament streiten je vier Redner als Regierung und Opposition über eine aktuelle Streitfrage aus Politik und Gesellschaft. Die Themen der Debatten variieren von „Sollen die USA in den Iran einmarschieren?“ bis hin zu „Brauchen wir eine europäische Fußball-Nationalmannschaft?“. Die Vorbereitungszeit für die Redner beträgt dabei nur 15 Minuten – danach haben sie je sieben Minuten Zeit, ihre Argumente pro oder contra darzulegen. Zwischenfragen und -rufe sind dabei ausdrücklich erlaubt. Am Ende entscheidet eine Jury über den Gewinner der jeweiligen Debatte. An den berühmten britischen Unis wie Oxford und Cambridge wird die demokratische Streitkultur der Debatte seit dem 19. Jahrhundert gepflegt. In Deutschland existieren Debattierclubs seit rund fünfzehn Jahren und in dieser Zeit hat sich eine lebendige Szene mit mittlerweile mehr als 50 Debattierclubs etabliert.

Tim Richter (stellv. Vorsitzender, Pressesprecher)

Ab sofort ist der AStA auch in Poppelsdorf für eure Fragen und Beratungen vor Ort:



Termine und Veranstaltungen

Schwulenreferat

Beratung:

Montag 11 - 12 Uhr oder nach Absprache per Email
beratung@schwulenreferat-bonn.de

Kaffeestunde:

Montag bis Freitag 13 - 14 Uhr

Im AStA, im ersten Stock der NasseMensa,
 Nassestraße 11, im Zimmer 11



Schwuler Ersti-Sektempfang

Montag, 16. April

Schwuler Ersti-Sektempfang um 19 Uhr. Ersti-Empfang und Kennenlernabend: Ihr seid neu in Bonn oder habt Lust auf neue Gesichter? Dann kommt zu unserem Kennenlernabend. Wir veranstalten ab 19 Uhr einen Sektempfang für Erstis im Referatsraum und werden dann später zusammen ins Che Guevara gehen, um das neue Semester mit Cocktail oder Kölsch angemessen zu begrüßen. VA: Schwulenreferat.

Die späten Pharaonen Ägyptens

Donnerstag, 12. April

Im Rahmen des Veranstaltungsprogrammes des Vereins der Freunde und Förderer der Bonner Sammlung von Ägyptica e.V. möchten wir auf folgende Veranstaltung hinweisen: Die späten Pharaonen Ägyptens – Von Ale-

xander bis Kleopatra. Ein Vortrag von Andreas Blasius M.A. (Bonn) am 12. April 2007 um 19 Uhr im Ägyptischen Museum der Universität Bonn. Der Eintritt beträgt 2 Euro (für Vereinsmitglieder kostenfrei).

Tod eines Demonstranten

Am Sonntag, den 25. März zeigt nn-tv im Kino im Kult 41, Hochstadenring 41, um 16 Uhr den Film „Tod eines Demonstranten“. Regie: Francesca Comencini, Italien 2002, 60 Min. OmdU. Genua, Juli 2001: Carlo Giuliani, Globalisierungsgegner und militanter Pazifist, wird am 20. Juli bei den Protesten gegen das Gipfeltreffen der G8-Staaten von italienischen Polizeikräften erschossen. Der Film wurde schon vor Fertigstellung in Italien verboten. Francesca Comencini hat eine immense Recherchearbeit geleistet, um die genauen Umstände des Todes von Carlo Giuliani aufzuklären. Die offizielle Version in Italien lautete von Anfang an auf Notwehr. Die im Film zusammengetragenen Fakten, unter anderem auch die Rekonstruktion des Falles durch die damit betrauten Untersuchungsbehörden, widersprechen dieser Version. „Tod eines Demonstranten“ ist eine penible Rekonstruktion der letzten Stunden von Carlo Giuliani, Carlos Mutter Heidi Gaggio Giuliani erzählt vom letzten Tag ihres Sohnes. Eintritt frei, Kaffee und Kuchen gegen Spende.

Kult41

Des Wahnsinns letzter Schrei

Am Mittwoch den 28. März findet um 20 Uhr eine Filmvorführung im Kult41 statt. Regie: B. Schönafinger T. v. Dahlern, D 2005, Doku., 60 Min. BRD 2007. Die Arbeitsgesellschaft ist am Ende. Für die einen gibt es längere Arbeitszeiten, Leistungsdruck und Arbeiten bis 67, für die anderen gibt zu wenig Arbeit, also keine Möglichkeit ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Trotzdem zwingt ein neues Gesetz Arbeitslose dazu, ihre Ersparnisse aufzubrauchen, unterhalb der Armutsgrenze zu leben und für 1,50 Euro eine ihnen zugewiesenen Arbeit zu leisten. Man spricht von leeren Kassen und von Gürteln, die enger geschnallt werden müssen. Auf der anderen Seite wird so viel Geld verdient wie noch nie, Firmen schreiben Rekordgewinne, und die Einnahmen aus Kapitalanlagen steigen.

Der Film geht diesem Wahnsinn auf die Spur und lässt „Experten“, Betroffenen und Passanten zu Wort kommen. Bizzarrer Höhepunkt dieses Gesellschaftspanoramas ist der Mitschnitt einer öffentlichen Veranstaltung, auf der neoliberale Vertreter von Franz Müntefering über Paul Nolte bis zu Dieter Althaus Klartext reden. Recht unverhohlen begrüßen sie die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums nach oben. Sie nennen es „Ausdifferenzierung der Gesellschaft“. <http://www.kanalb.org>. Um 20 Uhr im Kult41, Hochstadenring 41 (An der Viktoriabrücke), Bonn. Eintritt frei.

Kult41

Ausschreibung

Wanted: Sportreferent/in

- Du bist an Sport interessiert?
- Du bist kontaktfreudig?
- Du hast Lust Sportveranstaltungen zu organisieren?

Dann wäre der Posten der/s Sportreferent/in genau das Richtige für dich! Während des Bürodienstes im Sportreferat wirst du mit SportlerInnen verschiedenster Sportarten in Kontakt kommen. Das Referat ist Mo.-Do., 12-14 Uhr und in den Semesterferien Di. & Do. 12-14 Uhr geöffnet. Du arbeitest in einem guten Team bestehend aus zwei gleichberechtigten SportreferentInnen. Du kannst deine Ideen für das Sportprogramm in die Planung für die kommenden Semester mit einbringen. Dazu gehören die Einführung neuer Sportarten, Einstellungen von ÜbungsleiterInnen und die Organisation von Sportveranstaltungen des Bonner Hochschulsporttages am „Dies Academicus“. Bei allen diesen Dingen wird dir die Obleuteversammlung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dein Einsatz im Referat beginnt am 1. Mai 2007. Deine Amtszeit endet am 30. April 2008.

Eine aussagekräftige Bewerbung bitte bis zum 29. März 2007 im Sportreferat, Nassestr. 11, 53113 Bonn, Zimmer 9 vorbeibringen. Dort kannst du auch bei deinem zukünftigen Kollegen noch mehr Infos zum Sportreferat erfragen.

Probleme beim Bachelor?

Der AStA hilft weiter

Die neuen Studiengänge sind gestartet und schon gibt es eine Menge von Problemen, Hindernissen und Missverständnissen. Der AStA bietet euch hierbei gerne Hilfe an.

Wenn auch ihr betroffen seid oder Fragen habt, keinen Studienplatz bekommen habt, Veranstaltungen nicht besuchen könnt oder ähnliches, meldet euch bei uns, zum Beispiel per E-Mail an ninja@asta.uni-bonn.de oder ihr kommt im Referat für Hochschulpolitik des AStA montags bis donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr und freitags von 12 bis 13.45 Uhr vorbei.

Ninja Fischer (AStA-Vorsitzende)

Probleme mit dem Studium, mit Prüfungen, mit den Dozierenden? Brauchst du Beratung in universitären Angelegenheiten? Überlegst du dir gar, das Studium abubrechen?

Bevor Ärger, Stress und Frust zu groß werden, komm lieber bei uns vorbei. Wir werden versuchen, dich bei der Lösung deiner Probleme zu unterstützen, dich zu beraten, damit du dir klar werden kannst, was genau du willst und so weiter. Außerdem vermitteln wir Kontakte zu und Adressen von Lerngruppen und und und

....

Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage www.stu-bonn.de.

Di 14.30-16.30 Uhr & Do 10-12 Uhr.

Cathi und Sonja

Die Beratungsstelle mit
ASTA Uni Bonn

STudierenden
Unterstützung

Nassemensa
Nassestraße 11 1. Etage, Zimmer 15
53113 Bonn stu@asta-bonn.de
Tel 0228/ 73-70 43 Fax 0228/ 26 22 10

Für euch im AStA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1 (73-90 88):** Anne Gollasch, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Alexander Andruschenko, Boris Schinke, Henrik Ströfer
- AStA-Laden Pop-Mensa (73-70 16):** Anne Gollasch, Djouldé Sow, Kathrin Sturmhöfel, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7 (73-70 36):** Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Sekretariat, Zi. 5 (73-70 30):** Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14 (73-70 40):** Landry Niagne, Amir Musawy, Anne Gisèle
- B.O.C.K.S.*, Beratungszimmer . (73-58 74):** Silke Roselieb, Oliver Ruloff
- Fachschaften, Zi. 4 (73-70 32):** Bryan Verheyden, Julia Klanssen, Roman Wimmers, Veronika Schweikert, Boris Bastian, Shukri Jama
- Finanzen, Zi. 13 (73-70 38):** Magdalena Gruszka (Kassenverwaltung: Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12 (73-70 31):** Yvonne Puk, Rosa Elena Pollter, Alva Dittrich, Susanne Neumann, Carolin Kraft
- Hochschulpolitik, Zi. 6 (73-70 33):** Pauline Oberender, Bianka Hilfrich, Susanne Kleinfeld, Florian Conrad, Timo Duile
- Internationales, Zi. 6 (73-96 42):** Martin Winkels, Natali Masurow
- Politische Bildung, Zi. 10 ... (73-70 42):** Christopher Paesen, Daniela Glagla, Stephan Glunz, Stefan Kühnen, Magnus Engenhorst, Martin Koenen
- Kultur, Zi. 8 (73-70 39):** Cathi Nieling, Jamila Taib, Lutz Haarmann, Christian Bender
- Öffentlichkeit, Zi. 8 (73-96 45):** Tobias Metz, Nadja Staleva, Alina Schröder, Michael Facius, Hauke Feickert, Marvin Oppong, Aneta Fedon
- Ökologie, Zi. 6 (73-70 34):** Désirée Bolduan, Jennifer Lenzen, Annika Korsten, Björn Malkmus
- Schwule, Zi. 11 (73-70 41):** Dave Pador, Simon Kranz, Tim Osadnik, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda, Günther von Schenk, Herald Hettich, David Frommholz, Tobias Haßdenteufel
- Soziales, Zi. 15 (73-70 43):** Timo Altfelde, Giorgio dela Cruz, Zoe Heuschkel, Katja Schumann, Julia Simon, Lena Jung
- Sport, Zi. 9 (73-70 45):** Lars Ehrlich, Jomy Attumalil
- Studierenden-**
- Unterstützung (StU), Zi. 15 (73-70 43):** Cathi Nieling, Sonja Chinwuba
- Vorsitz, Zi. 2 (73-70 37):** Ninja Fischer, Jonas Bens

* Behinderte oder chronisch kranke Studierende

Mittwoch, 14. März

„Lest mich doch am Arsch? Ich lese, also bin ich?“

Büchertipps von Menschen mit Tagesfreizeit. Vom 11. bis zum 14. März findet im Sonic-Ballroom in Köln Ehrenfeld die Little Cologne statt. Dieses Lesefest hat den Zweck, der übermächtigen und dicken Lit.Cologne zumindest ein paar Mückenstiche zu verpassen, und zwar an Stellen, wo es juckt und man nicht richtig drankommt. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, Eintritt ist 5 Euro. Der Sonic Ballroom ist in der Oskar-Jäger-Straße 190, Ecke Lichtstraße, Köln Ehrenfeld zu finden. Liebevoll formulierte Ankündigungstexte und weitere Informationen stehen hier: www.little-cologne.de.

Uni im Rathaus

Herzkrankgefäßverengung und Herzinfarkt – Von Ursachen bis Behandlung. Referent: Prof. Dr. Georg Nicke-nig, Zentrum für Innere Medizin. Gobelinsaal, Altes Rathaus. Von 18 bis 19.30 Uhr.

Dienstag, 20. März

ZEI Europadialog

Erwartungen des Auslands an die deutsche Ratspräsident-schaft. Referent: Dr. Dirk Rochtus. Konferenzraum, EG, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI). Walter-Flex-Str. 3. Von 17 bis 18.45 Uhr.

Mittwoch, 21. März

Right to exist: Israels Existenz-kampf

Vortrag von Yaacov Lozowick (Direktor des Doku-mentationszentrums der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem). Um 19 Uhr in Hörsaal XVII der Universität Bonn (Englisches Seminar). Regina-Pacis-Weg 5. VA: Verein freier Menschen/AO, Referat für politische Bildung, AStA Uni Bonn. Der Eintritt ist frei.

Nix in der Glotze

Kabarettprogramm des Bonner Autors Oliver Eichert. Es stehen politische und gesellschaftliche Dauerbrenner auf dem Spiel. Theater die Pathologie, Weberstraße 43, www.theaterdiepathologie.de. Termine für Nix in der Glotze: 30.03.07 (Premiere u. Uraufführung), 31.03.07, 01.04.07, 30.04.07, 01.05.07.

Sonntag, 25. März

„Tod eines Demonstranten“

Im Kino im Kult 41, Hochstadenring 41, um 16 Uhr zeigt nn-tv den Film „Tod eines Demonstranten“. Regie: Francesca Comencini, Italien 2002, 60 Min. OmdU. "Tod eines Demonstranten" ist eine penible Rekonstruktion der letzten Stunden von Carlo Giuliani, Carlos Mutter Heidi Gaggio Giuliani erzählt vom letzten Tag ihres Sohnes. Eintritt frei, Kaffee und Kuchen gegen Spende. (Siehe Seite 6).

Mittwoch, 28. März

Des Wahnsinns letzter Schrei

Regie: B. Schönafinger T. v. Dahlern, D 2005, Doku., 60 Min. BRD 2007. Um 20 Uhr im Kult41, Hochstadenring 41 (An der Viktoriabücke), Bonn. Eintritt frei. (Siehe Seite 6).

Samstag, 31. März

„Zu Besuch bei Pharao“

Führung für Kinder und Erwachsene. Ägyptisches Museum, Regina-Pacis-Weg 7. Von 15 bis 16 Uhr. Ansprech-partnerin: Dr. Gabriele Pieke, Telefon: 0228/73-9710.

Montag, 16. April

Schwuler Ersti-Sektempfang

Schwuler Ersti-Sektempfang um 19 Uhr. Ersti-Empfang und Kennenlernabend: Ihr seid neu in Bonn oder habt Lust auf neue Gesichter? Dann kommt zu unserem Kennenlernabend. Wir veranstalten ab 19 Uhr einen Sektempfang für Erstis im Referatsraum und werden dann später

zusammen ins Che Guevara gehen, um das neue Semester mit Cocktail oder Kölsch angemessen zu begrüßen. VA: Schwulenreferat.

Mitteilung

„Tod und Macht - Jenseitsvorstellungen“

Ausstellung im Ägyptischen Museum wird verlängert. Die Ausstellung „Tod und Macht - Jenseitsvorstellungen in Altamerika und Ägypten“ wird um einen Monat verlängert und ist nun bis Sonntag, 18. März 2007 zu sehen. Das Ägyptische Museum reagiert damit auf das große Besucherinteresse an der Präsentation, die es gemeinsam mit der Abteilung Altamerikanistik und Ethnologie realisiert hat. Ägyptisches Museum, Regina-Pacis-Weg 7. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Eintritt: 3,50 bzw. 2,50 Euro.

Ausstellungen

Printemps des poètes

16. März bis 20. April 2007 Institut Robert Schuman, Adenauerallee 35 Mo bis Fr von 9 Uhr bis 17 Uhr. Créé en 1999 par l'ancien ministre de la Culture Jack Lang, le Printemps des poètes est célébré chaque année en mars dans toute la France. Cet événement a pour but de faire découvrir au grand public la poésie sous toutes ses formes: lectures, expositions, affiches, marché de la poésie etc. Le Printemps des poètes trouve un large écho dans toute la francophonie. Près de 20 000 événements sont organisés dans le monde entier. Pourquoi pas en Rhénanie-du-Nord-Westphalie et à grande échelle? Bis 16. März 2007.

Caesaren in Bonn

Abgussammlung, Akademisches Kunstmuseum-Antiken-sammlung, Am Hofgarten 21. Mo-Fr 10-13 Uhr, Do zusätzlich 16-18 Uhr. Sonderausstellung im Mineralogischen Museum, Poppelsdorfer Schloss „Das Gute liegt so nah – Vulkanismus im Siebengebirge“ vom 21. Januar bis 21. Oktober 2007, Mi 15-17 Uhr, So 10-17 Uhr.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Mo 9-11 Uhr	Studieren mit Kind
Mo 12-13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Di 10-12 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Di 12-14 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Mi 10-13 Uhr	Rechtsberatung
Mi 13.30-16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10-13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30-16.30 Uhr	Rechtsberatung
Fr 12-14 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Fr 10-11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo, Di & Do 12-14 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo, Mi 13-15 Uhr & Di 12-14 Uhr
Arbeitskreis-Lehramt, Zi. 15	Mo 12-14 Uhr & Fr 12-14 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12-14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 10-14 Uhr & Mi 11-13 Uhr & Do, Fr 12-14 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15-16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11-12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 10	Mi 12-14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo-Do 12-14 Uhr & Fr 12-13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo 13-14 Uhr & Di, Mi 12-14 Uhr & Do 14-16 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 6	Di, Do 15-17 Uhr & Mi 14-16 Uhr
AStA-Punkt Poppelsdorf	Di, Do 11.45-13.45 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten (StU), Zi. 15	Di 14.30-16.30 Uhr & Do 10-12 Uhr

*Beglaubigungen 11-12 Uhr Zi. 5 & 12-13 Uhr Zi. 15

Impressum

Redaktion:
Marvin Oppong
Nadja Staleva (V.i.S.d.P.),

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 22. Februar 2007, 20 Uhr
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
www.asta-bonn.de/basta

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bon